

IMPULS

ceas
Centre Ecologique Albert Schweitzer
zuhören, kreieren, teilen

Informationszeitung des Centre Ecologique Albert Schweitzer

N° 34 / März 2025



Leitartikel: Kürzung der öffentlichen Mittel

Solidarität – allen Widerständen zum Trotz

Schutz des Primärwaldes von Anjozorobe-Angavo

Alternativen zur illegalen Abholzung von Edelhölzern

Aufforstung der Inseln der Basse-Casamance

Schutz der Küstenbevölkerung vor dem Anstieg des Meeresspiegels

Zur Erhaltung der Wälder in Madagaskar muss ein Gegengewicht zu den umweltschädlichen menschlichen Aktivitäten hergestellt werden.
(Foto: © EduBFoto/Shutterstock)



Die Flamme der Solidarität gegen alle Widerstände bewahren.

Die drastischen Kürzungen des Bundes in der Entwicklungszusammenarbeit und das abrupte Ende des Beitrags der USA zur internationalen Solidarität: Der Rückzug mit Besinnung auf eigene Interessen breitet sich wie eine globale Pandemie aus. Ob schon direkt betroffen, bleibt das CEAS trotz dieses Gegenwinds zuversichtlich, dass sich seine Partner und Spender:innen weiterhin für eine solidarische, inklusive Welt einsetzen, die das Leben in all seinen Formen verteidigt.

Ende Dezember 2024 beschloss das Schweizer Parlament, die für die Entwicklungszusammenarbeit bestimmten Mittel der DEZA und des SECO um insgesamt 110 Millionen Franken zu kürzen. Im Februar 2025 kündigte die US-Regierung ihrerseits die Auflösung der für internationale Zusammenarbeit zuständigen Behörde USAID an.

Direkte und Indirekte Auswirkungen auf das CEAS

In derselben Woche, in der die Vereinigten Staaten den abrupten Rückzug ihrer Kooperationsprogramme bekannt gaben, informierte die DEZA die Schweizer NGOs offiziell über die Konsequenzen der Parlamentsbeschlüsse vom Dezember. Für das CEAS und seine Partnerin, die Stiftung Biovision, bedeutet dies eine Budgetkürzung von 10,5%, obwohl ihr zukünftiges Programm für den Zeitraum 2025–28 von einem internationalen Expertengremium als „solide und gut durchdacht“ bewertet wurde. Konkret bedeutet das eine jährliche Kürzung von 100'000 Franken.

Die Auflösung von USAID hat für das CEAS hingegen keine direkten Auswirkungen, da keines seiner Projekte von der US-Agentur mitfinanziert wurde – im Gegensatz zu anderen Schweizer NGOs. Indirekt jedoch wird der plötzliche Rückzug der grössten nationalen Entwicklungsagentur erhebliche Auswirkungen auf die Bevölkerungen haben, mit denen wir zusammenarbeiten. Darüber hinaus sind auch die kantonalen Verbände der Entwicklungszusammenarbeit, denen das CEAS in den Kantonen Neuenburg, Waadt und Genf angehört, von den Kürzungen des Bundes betroffen. Dies wird unweigerlich zu weiteren finanziellen Einbussen für unsere NGO führen.

Unsere Werte und Ambitionen verteidigen

So besorgniserregend die aktuelle Lage auch ist, wir zählen auf die Menschen, die uns seit mehr als vier Jahrzehnten unterstützen. Mehr denn je spüren wir den starken Rückhalt durch unsere institutionellen Partner und durch die vielen Menschen, die die entscheidende Bedeutung der Mission des CEAS erkannt haben. Die Werte, die uns verbinden, müssen uns in eine bessere Zukunft führen.



Patrick Kohler – Co-Geschäftsführer

Impressum

Die Zeitung Impuls erscheint vier Mal jährlich
 Märzauflage 2024 auf Deutsch:
 500 Exemplare, auf Französisch («Déclic»): 2000 Exemplare
 Gedruckt auf FSC-Papier
 Richtpreis für ein Jahresabonnement: CHF 10.-
 Herausgeberschaft: CEAS
 Rue des Beaux-Arts 21, CH-2000 Neuenburg
 Tel: +41(0)32 725 08 36
 IBAN: CH70 0076 6000 1031 4076 4
 Redaktionskomitee: Patrick Kohler (Zuständig)
 und Jennifer Marchand
 Druck: Onlineprinters
 Grafik & Layout: Christian Schoch,
 Chézard-St-Martin, www.atelierlameule.ch
 Übersetzung: Anna-Lena Burkhalter

Massnahmen zur Erhaltung des Primärwaldes im Schutzgebiet Anjozorobe-Angavo

Im Schutzgebiet Anjozorobe-Angavo befindet sich einer der letzten Primärwälder im Hochland von Madagaskar. Zusammen mit der lokalen Bevölkerung, den lokalen Behörden und einer madagassischen Naturschutzorganisation setzt sich CEAS für dessen Schutz ein. Ziel ist es, die Menschen vor Ort in ihren Bemühungen für den Erhalt des Waldes zu unterstützen und ihnen wirtschaftliche Alternativen zur Nutzung von Edelhölzern aufzuzeigen. Bald wird ein 200kW-Wasserkraftwerk die Schaffung solcher Alternativen ermöglichen.

Mandialaza, ein Name der uns unweigerlich an Exotik und Abenteuer denken lässt. Hinter diesem wohlklingenden Namen verbirgt sich eine ländliche Gemeinde, die östlich der madagassischen Hauptstadt Antananarivo liegt. Sie besteht aus neun sogenannten Fokontany (Dörfer) und grenzt an das 41'000 Hektar grosse Schutzgebiet Anjozorobe-Angavo. In diesem Schutzgebiet befindet sich eines der letzten Primärwald-Gebiete im madagassischen Hochland, das einen einzigartigen Lebensraum für die aussergewöhnliche heimische Tier- und Pflanzenwelt bietet. Leider führt das fortschreitende Verschwinden dieses Waldes zu Bodenerosion und zum Verlust des Lebensraums Dutzender endemischer Arten. Zu den weiteren Folgen gehören das fortschreitende Versiegen der Wasserquellen und der Verlust fruchtbarer Böden für die Landwirtschaft aufgrund der Erosion.

Aus diesem Grund unterstützt CEAS seit drei Jahren die Bevölkerung und die lokalen Behörden in ihren Bestrebungen zum Schutz des Waldes und bietet ihnen zugleich Möglichkeiten für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung vor Ort. Im Zentrum des Projekts stehen der Bau und die Inbetriebnahme eines 200kW-Wasserkraftwerks. Das Wasserkraftwerk soll die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der Region fördern und Alternativen zur illegalen Abholzung des Waldes bieten.



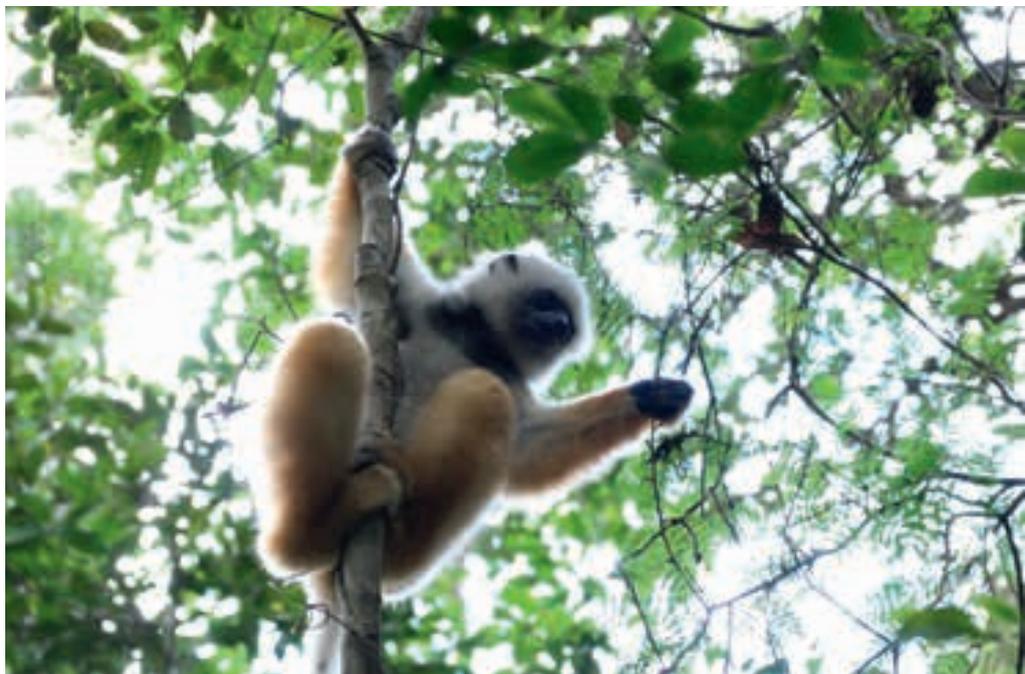
Das Wasserkraftwerk in Mandialaza ist bereit für die Montage seiner zukünftigen Turbine. (Foto: Ram's Flare)

Das Schutzgebiet Anjozorobe-Angavo ist eines der letzten Überbleibsel des Primärwaldes in den Hochlandes von Madagaskar.

«Unsere Massnahmen setzen auf mehreren Ebenen an», erklärt Tojo Randrianarison, Projektverantwortlicher beim

CEAS in Madagaskar. «Im Schutzgebiet selbst arbeiten wir mit der lokalen Organisation Fanamby zusammen. Gemein-

sam haben wir bereits 11'500 Setzlinge endemischer Pflanzenarten angepflanzt. Zu diesem Zweck haben wir zwei Baumschulgärtner ausgebildet, die uns die Jungpflanzen liefern. Rund um das Schutzgebiet bauen wir eine Pufferzone auf. Die dort ansässigen Bäuerinnen und Bauern ermutigen wir zur Anwendung agrarökologischer Anbaumethoden. Dadurch soll einerseits die Verwendung von Chemikalien vermieden werden, die



Die Lemuren sind eines der Wahrzeichen von Madagaskar. Die bedrohte Tierart findet in den Wäldern von Anjozorobe-Angavo einen Lebensraum, der ihr Überleben schützt. (Foto: L. Desprez).



Die Bevölkerung und die Geschäftsleute der umliegenden Dörfer hoffen, dass die Elektrizität ihre Geschäftsaktivitäten ankurbeln wird. (Foto: Ram's Flare)

den Waldboden belasten. Andererseits sollen die Erträge der oft äusserst armen Familien gesteigert werden. Noch weiter aussen, im Gebiet ausserhalb der Pufferzone, fördern wir die Pflanzung schnellwüchsiger Bäume», erzählt Tojo. Diese können von den ansässigen Familien, die unbedingt Holz zum Kochen und Heizen brauchen, rasch für Haushaltsarbeiten genutzt werden.

Bislang haben beispielsweise rund 250 Ingwerproduzentinnen und -produzenten Ausbildungen zum Thema Agrarökologie absolviert und ihre Anbaumethoden entsprechend angepasst. Aus ihren Produkten wird ein sehr beehrtes ätherisches Öl gewonnen. Diesen März wird unter der Leitung von Tojo Randrianarison eine Diagnosestudie durchgeführt: «Mithilfe dieser Studie wollen wir gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung bestimmen welche Pflanzkulturen durch die Elektrifizierung leichter verarbeitet werden können.»

Auch die Unterstützung von 40 Mitgliedern sogenannter «lokaler Überwachungskomitees» ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Diese patrouillieren regelmässig im Schutzgebiet, um die illegale Abholzung zu verhindern. Unterstützt werden sie von Mitarbeitenden der Organisation Fanamby, von Mitarbeitenden des Ministeriums für Umwelt und nachhaltige Entwicklung und von der Polizei.

Beim Wasserkraftwerk steht die gesamte bauliche Infrastruktur bereit: Staudamm, Druckleitung und Gebäude. Jetzt fehlt nur noch die Turbine, die ihr Her-

stellungsland Indonesien nach langem Hin- und Her nun endlich verlassen hat. Wenn alles nach Plan läuft, dürfte das Wasserkraftwerk diesen Sommer bereits den Betrieb aufnehmen. Niels Bourquin, Ansprechpartner für das Projekt in Neuenburg, betont: «Die Elektrifizierung von Mandialaza durch das Wasserkraftwerk ist in dreifacher Hinsicht eine Chance für die Gemeinde. Erstens wird die Bevölkerung dazu angehalten, mit der Natur im Einzugsgebiet des Kraftwerks sorgsam umzugehen, um so den Erhalt der Wasserquellen und die Stromproduktion sicherzustellen. Zweitens kann der erzeugte Strom zur Sicherung der Grundversorgung – beispielsweise für die Strassen- und Hausbeleuchtung – verwendet werden. Drittens können vulnerable Gruppen innerhalb der im Schutzgebiet ansässigen Bevölkerung

– insbesondere Frauen – dank neuer Tätigkeiten, die im Zuge der Elektrifizierung entstehen, ihr Einkommen verbessern.»

Die intensive Zusammenarbeit mit den lokalen Gemeinschaften muss fortgesetzt werden, damit die neue Energiequelle als echter Ansporn für den langfristigen Schutz des Waldes genutzt werden kann.

Patrick Kohler



Die Installation der Druckleitung wurde von Unternehmen aus der Region durchgeführt. (Foto: Ram's Flare)

Nachhaltige Verarbeitung von ätherischen Ölen in Madagaskar

Mit seiner aussergewöhnlichen Artenvielfalt und seinen einzigartigen Aromapflanzen ist Madagaskar massgeblich an der Deckung der Hälfte des weltweiten Bedarfs an ätherischem Nelkenöl beteiligt. Ausserdem ist das Land bekannt für sein Zimt-, Geranium-, Patschuli- und Ingweröl. Allerdings stellt sich in diesem Zusammenhang eine Frage: Wie kann man die Herstellung dieser wertvollen Öle optimieren und gleichzeitig einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen sowie eine gerechte Einkommensverteilung garantieren? Unter Berücksichtigung der ökologischen und sozialen Herausforderungen in der Region Atsinanana soll diese Frage im Rahmen des Projekts «Essentielles» beantwortet werden.



Die Landwirtinnen und Landwirte der Region Atsinanana bauen Gewürze an, die zur Herstellung ätherischer Öle verwendet werden. (Foto: Zeno Boila)

Die Region bietet nicht nur ein grosses Potenzial für die Herstellung ätherischer Öle, sondern ist aufgrund seiner Umweltbedingungen und seiner Artenvielfalt auch von nationaler Bedeutung. Es ist jedoch durch menschliche Aktivitäten und den Klimawandel bedroht. Im Zentrum des Projekts stehen Themen wie nachhaltige Entwicklung, die Verringerung der Umweltbelastung und eine gerechtere Verteilung der Einkommen – dies unter Berücksichtigung der fragilen sozioökonomischen Lage der Bevölkerung. Auf der Grundlage der Ziele für nachhaltige Ent-

wicklung und mit der Absicht, die Akteurinnen und Akteure in allen Bereichen des Sektors für ätherische Öle zu unterstützen und zu befähigen, konzentriert sich das Projekt auf die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekte im Wertschöpfungsprozess.

Schaffung nachhaltiger Verarbeitungssysteme

Um die relevanten Umweltfragen und die gerechte Aufteilung der Einkommen angemessen anzugehen, setzt das Projekt ganz am Anfang der Wertschöpfungskette an. Die Produzentinnen und Produzenten werden beim Übergang zu nachhaltigen und klimaresistenten Methoden von geeigneten Ausbildern unterstützt und entsprechend angeleitet. Am Projekt betei-

ligt sind zwei ländliche Gemeinden, die zahlreiche Gewürze anbauen, aber hauptsächlich auf die Herstellung von ätherischem Nelken- und Zimtöl spezialisiert sind. Gemäss Zeno Boila, Programmverant-

wortlicher beim CEAS, muss die Begleitung der Gemeinden im Rahmen des Projekts schrittweise erfolgen: «Konkret geht es darum, wirtschaftliche und produktionstechnische Alternativen zu identifizieren und die agrarökologischen und agroforstlichen Kapazitäten der bäuerlichen Gemeinschaften durch Umweltbildungsmassnahmen und Gemeinschaftsaktionen zugunsten der Regeneration der Ökosysteme zu stärken.» Letztendlich wird das Projekt 200 lokale Produzentinnen und Produzenten zur Anwendung agrarökologischer Techniken und zur Unterstützung eines nachhaltigen Produktions- und Verarbeitungssystems befähigen.

Förderung des Dialogs zwischen regionalen und nationalen Akteuren

Aktuell unterliegt der Anbau von Pflanzen und Gewürzen für die Herstellung von ätherischen Ölen keinerlei Umweltbestimmungen oder Vorschriften für eine faire Gestaltung der Verkaufspreise zwischen Produktion und Verarbeitung. Zur Schaffung eines inklusiven und fairen Sektors für ätherische Öle muss die Zusammenarbeit zwischen den lokalen Produzentinnen und Produzenten und den Akteurinnen und Akteuren aus der Privatwirtschaft gefördert werden – denn sie sind entscheidend für eine funktionierende Wertschöpfungskette. Mit diesem Projekt kann sich CEAS in der Region als Unterstützerin und Förderin des Dialogs zwischen den verschiedenen Akteuren des Sektors einsetzen. Das Projekt wird die Schaffung und die Umsetzung nationaler und regionaler Strukturen zur Überwachung von Umweltfragen unterstützen. Ein weiteres Ziel ist die Stärkung der Richtlinien zur sozialen Verantwortung der Unternehmen (Corporate Social Responsibility, CSR) in der Privatwirtschaft.



Spendenaufruf

Mit einer Spende von CHF 65.00 ermöglichen Sie 5 Produzentinnen und Produzenten eine Ausbildung in bewährten und nachhaltigen agrarökologischen sowie agroforstlichen Praktiken. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Jennifer Marchand

Erfolgreiche Wiederaufforstung der Inseln der Basse-Casamance im Senegal

Anfang 2022 wurde ein Wiederaufforstungsprojekt ins Leben gerufen, um die Küstenerosion und die Folgen des steigenden Meeresspiegels zu bekämpfen, die auf den Inseln der Basse-Casamance im Senegal ein ernsthaftes Problem darstellen. Bis heute wurden auf rund zehn Inseln mehr als 90 Hektar Waldfläche wiederaufgeforstet. Zusätzlich erhielten zahlreiche Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner Obstbäume, um die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln und die lokale Produktion zu fördern. Hinter uns liegen drei Jahre voller Engagement und gemeinsamer Anstrengungen – wir dürfen eine positive Bilanz ziehen.



Im Rahmen des Projekts haben die Menschen, die auf den Inseln der Basse-Casamance leben, Tausende Mangrovenbäume gepflanzt.

Auf vielen Inseln vor der senegalesischen Küste ist die Lage aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels und der hohen Nachfrage nach Brennholz kritisch. Diese Nachfrage führt zu einer übermäßigen Abholzung der Mangrovenwälder, die folglich in ihrer Funktion als natürliche Barrieren gegen den steigenden Meeresspiegel fehlen. Die Einstufung der Inseln der Basse-Casamance als Meeresschutzgebiet ermöglicht ein besseres Ressourcenmanagement und inklusivere Entscheidungsprozesse. Letizia Manzambi, Programmverantwortliche beim CEAS, stuft die bisherigen Ergebnisse als ermutigend ein. Trotzdem gibt es ihrer Meinung auch weiterhin zahlreiche Herausforderungen zu meistern. «Die grösste Herausforderung bei der Umsetzung von Wiederaufforstungsmassnahmen ist es, bei den Jungpflanzen eine möglichst

hohe Überlebensrate sicherzustellen. Was dieses Projekt anbelangt, sind wir zuversichtlich, denn die Aktivitäten wurden gemeinsam mit den Dorfgemeinschaften, den lokalen Behörden und den technischen Diensten geplant und durchgeführt. Hier sind sich alle der Bedeutung der natürlichen Ressourcen bewusst und setzen sich für ihren Fortbestand ein. Es ist inspirierend zu sehen, wie stolz die Teilnehmenden der Aufforstungsaktionen sind, weil auf den im Jahr 2022 aufgeforsteten Flächen bereits jetzt Sträucher wachsen, die in einigen Jahren zu Bäumen werden. Dabei handelt es sich um ganz konkrete und sichtbare Ergebnisse.»

Obstbäume für die Familien vor Ort

Zusätzlich zur Wiederaufforstung der Mangroven und anderer einheimischer Pflanzen wurden ab 2022 Obstbäume verteilt. Dies ermöglichte es zahlreichen Haushalten, Kokospalmen, Guajavabäume und bestimmte Zitrusfrüchte anzubauen. 2024 wurden neue Pflegeempfehlungen eingeführt, um das Überleben der Obstbäume zu sichern, die den künftigen Generationen von Nutzen sein sollen.

Ameth Diagne, Baumschulgärtner, Landwirt und Mitglied des «Réseau des îles de Basse-Casamance» (Netzwerk der Inseln der Basse-Casamance), ist es wichtig, bei der Wiederaufforstung und beim Gemüseanbau den Kontext zu berücksichtigen. «Die Jahreszeiten und die Ernten haben sich verändert. Es regnet seltener und unregelmässiger, was sich negativ auf das Grundwasser auswirkt. Unsere Vorfahren kultivierten noch reichlich Land, aber heute sind die Erträge geringer und es wird immer schwieriger, erfolgreich etwas anzubauen.»

Im Rahmen des Projekts, das durch CEAS ins Leben gerufen wurde, spielen Baumschulgärtner wie Ameth Diagne eine entscheidende Rolle. Sie sind dafür verantwortlich, genügend Jungpflanzen zu beschaffen und die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner zur Teilnahme an den Aufforstungsaktionen zu bewegen. Ihre Unterstützung beim Anlegen von Gemüseärten und bei der Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bedeutung des Gemüseanbaus und der entsprechenden bewährten Praktiken trägt dazu bei, sowohl die Quantität als auch die Qualität der Ernten zu steigern. «Heute produzieren die Mitglieder der wirtschaftlichen

Interessengemeinschaft vor Ort (Groupe d'Intérêt Economique, GIE) eine kleine Menge Obst und Gemüse ausschliessliche für den Eigenbedarf. Ein Produktionsüberschuss würde es ihnen ermöglichen, auf ihrer Insel und allenfalls auch in der Umgebung, frische Produkte zu verkaufen und so eine neue Einkommensquelle zu erschliessen», betont Ameth Diagne.

Das Projekt «Reezo-Casamance» hat in Bezug auf die Wiederaufforstung zu einem Umdenken geführt, weshalb der Projektschwerpunkt auf Nachhaltigkeit und auf der Weitergabe und Vermittlung von Wissen an die kommenden Generationen liegt. Mehrere Schulen haben daran teilgenommen und Gemüseärten angelegt, die sie im Rahmen des Projekts auch unterhalten. Die Schülerinnen und Schüler sind fürs Pflanzen der Bäume, die Bewässerung und die Pflege verantwortlich. In ausserschulischen Kursen lernen die Kinder die Auswirkungen der Wiederaufforstung sowie das Konzept des ökologischen Landbaus und



Durch das Anlegen und die Pflege von Gemüseärten in der Schule werden die Schülerinnen und Schüler von klein auf für das Thema sensibilisiert. (Photos: Izicasa Sénégal)

der Kompostierung kennen und verstehen. Mit dem Verkauf bestimmter Gartenprodukte können die Schulen ein zusätzliches Einkommen erwirtschaften.

Die Wiederaufforstung der Inseln der Basse-Casamance gibt den Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern Hoffnung auf positive Veränderungen zugunsten ihrer Inseln. Ameth Diagne betont: «Unser Zuhause ist hier. Ich möchte, dass die kommenden Generationen auch hier aufwachsen und leben können – so wie ich und meine Frau.»

Jennifer Marchand

20. Ausgabe des Festival du Film Vert

Vom 1. März bis zum 13. April 2025 findet die 20. Ausgabe des Festival du Film Vert statt. Im Rahmen der 447 Filmvorführungen werden rund 100 Dokumentarfilme gezeigt. Dieses Jahr verleiht das CEAS den Albert-Schweitzer-Preis an einen Film, der in Madagaskar gedreht wurde: «Ivohiboro: la forêt oubliée» (Ivohiboro: der vergessene Wald). Der Film hat unsere Jury durch das Gefühl der Dringlichkeit in Bezug auf den Schutz der Biodiversität, seine hoffnungsvolle Botschaft und die herausragende Bildqualität überzeugt. Wählen Sie eine Vorführung in Ihrer Region und sehen Sie selbst!

Zur Feier seiner 20. Ausgabe hat sich das grösste französischsprachige Filmfestival, das dem Thema Umwelt gewidmet ist, viel vorgenommen. In der gesamten Westschweiz, im Tessin und im benachbarten Frankreich werden zahlreiche Freiwillige mehr als 400 Filmvorstellungen durchführen. Dies in der Absicht, die Zuschauerinnen auf die aktuellen globalen Herausforderungen aufmerk-



Chercheurs et chercheuses malgaches et internationaux unissent leurs forces pour protéger la forêt d'Ivohiboro et son exceptionnelle biodiversité (photo: © Haut et court Doc)

sam zu machen und lokale sowie globale Lösungen aufzuzeigen, die wir gemeinsam erarbeitet können. Neben der Verleihung des Albert-Schweitzer-Preises wird das CEAS an rund fünfzehn Veranstaltungsorten mit einem Stand vertreten sein und sich an Diskussionen und Debatten mit

der Öffentlichkeit beteiligen. «Das ist DIE Gelegenheit, um uns zu treffen und sowohl über die Filme als auch über unseren Wunsch zu sprechen, angesichts der aktuellen Herausforderungen aktiv zu werden», freut sich Jennifer Marchand, Kommunikationsverantwortliche beim CEAS.

Mitten im madagassischen Primärwald

Ivohiboro ist ein wahres Paradies auf der Grande Île – ein Ort wie aus der Zeit gefallen. Der Wald, dessen ursprünglicher Zustand als Primärwald immer noch intakt ist, wurde 2019 von der amerikanischen Primatologin Patricia Wright dokumentiert. Der Dokumentarfilm begleitet rund dreissig Forschende auf einer Expedition durch diesen den Dschungel. Während dreissig Tagen führen sie Untersuchungen durch, um zu verstehen, wie dieser Wald die Jahrhunderte überdauern konnte, ohne seine ursprüngliche Vitalität zu verlieren, um eine Bestandsaufnahme neuer Arten zu machen und um besser nachvollziehen zu können, wie man bedrohte Ökosysteme erhalten kann.

Hier wird der Film «Ivohiboro: la forêt oubliée» gezeigt:

9. März	13.30 Uhr	Théâtre de Valère, Sitten
15. März	17.30 Uhr	Filmpodium, Biel
16. März	10.00 Uhr	Cinéma La Bobine, Le Sentier
6. April	15.00 Uhr	Muzoo, La Chaux-de-Fonds
6. April	19.45 Uhr	La Touvière, Meinier
7. April	20.30 Uhr	Cinéma Le City, Genf

Das vollständige Festivalprogramm finden Sie unter: www.festivaldufilmvert.ch

Fair Trade

Moringapulver für die Gesundheit

Von den Feuchtgebieten Madagaskars bis zu den trockenen Ebenen Burkina Fasos – dank den Moringa-Plantagen gibt es neue Hoffnung im Kampf gegen die Mangelernährung. Für das CEAS ist der Meerrettichbaum – auch Moringa-Baum genannt – in vielerlei Hinsicht ein wertvoller Verbündeter. So liefert er nicht nur die Grundlage für verschiedene Programme zugunsten der Ernährungssicherheit einheimischer Mütter und Kinder, sondern bietet auch eine zuverlässige Lösung gegen Nährstoffmangel und trägt zur Stärkung der Gesundheit bei.

Der Meerrettichbaum ist trotz seines enormen Potenzials kaum bekannt, bietet



(Foto: Positiv)

aber eine Vielzahl an gesundheitsfördernden Wirkstoffen. Seine Blätter sind reich an Mineralien, Vitaminen und Antioxidantien. Der regelmässige Verzehr von Moringapulver soll sogar den Blutzuckerspiegel senken und die Gesundheit insgesamt verbessern.

Der gesundheitliche Nutzen von Moringapulver ist unbestritten. Jetzt heisst es – einfach ausprobieren! **Profitieren Sie im Rahmen unseres Sonderangebots bis zum 30. April 2025 von CHF 3.00 Rabatt** auf Ihren nächsten Moringapulver-Einkauf. Füllen Sie dazu entweder das Bestellformular unten aus oder geben Sie in unserem Fairtrade-Shop folgenden Code ein: **Impuls25**

Shop

Bitte lassen Sie mir folgende Produkte gegen Rechnung zukommen: Preis (CHF) Anzahl Total

Gewürze aus Madagaskar

Moringapulver - 45g SONDERANGEBOT	13.00 10.00	_____	_____
Zimtpulver - 45g	6.10	_____	_____
Ingwerpulver - 45g	7.70	_____	_____
Schwarzer Pfeffer, ganze Körner - 50g	7.20	_____	_____
Rosa Pfeffer - 25g	7.20	_____	_____
Kurkumapulver - 45g	7.00	_____	_____
Combava-Pulver (Kaffernlimette) - 45g	8.00	_____	_____

Sheabutter-Seife aus Burkina Faso (Frauenvereinigung Yam Leendé)

Balanites aegyptiaca/Wüstendattel	5.00	_____	_____
Zitronengras	5.00	_____	_____
Neem	5.00	_____	_____
Henna und Honig	5.00	_____	_____
Moringa	5.00	_____	_____
Rote Tonerde	5.00	_____	_____
Grüne Tonerde	5.00	_____	_____
Sheabutter-Kugelseife – Zitronengras	5.00	_____	_____
Sheabutter-Kugelseife im Körbchen	7.00	_____	_____

Lieferkosten 9.00 9.00

TOTAL



Bestellen Sie direkt und schnell über unseren Online-Shop www.leshop-equitable.ch oder kontaktieren Sie uns per E-Mail: boutique@ceas.ch oder telefonisch unter 032 725 08 36

Frau Herr

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

www.leshop-equitable.ch



Centre Ecologique Albert Schweitzer
Rue des Beaux-Arts 21
CH-2000 Neuchâtel, Suisse

BCN: IBAN CH70 0076 6000 1031 4076 4

T. +41 (0)32 725 08 36
info@ceas.ch
www.facebook.com/ceas.ch

www.ceas.ch

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen

